

Andacht für Freitag, 28. November 2025

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: Jesaja 66,22

„Wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben, spricht der HERR, so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben.“

„Neuer Himmel“ „Neue Erde“ – Sehnsuchts Worte – liebe Hörerinnen, liebe Hörer. Sehnsuchts Worte, die in eine bessere Zukunft zielen.

Der Verfasser aus der „Prophetenschule Jesajas“ mag an den Wiederaufbau des Jerusalemer Tempels – Ende des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts – gedacht haben. Wie dieses beeindruckende Bauwerk um Gottes Willen zukünftig „Bestand“ haben sollte, so auch alle Geschlechter und Namen der aus der babylonischen Gefangenschaft heimgekehrten Israeliten.

„Neuer Himmel“ „Neue Erde“; über die Offenbarung des Johannes [s. Kapitel 21,^{1ff}] aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert bis heute. Sehnsuchts Worte: dass Waffen endlich schweigen; Hunger endlich gestillt wird; Raubbau an Gottes guter Schöpfung endlich ein Ende nimmt.

„Eia, wär’n wir da“ – denke ich – wie es im Weihnachtslied *„Nun singet und seid froh“* [EG 35] heißt.

Sehnsuchts Worte. Sie wecken Hoffnung in mir; stimmen mich als Bewohner dieser „alten Erde“ – als „alten Adam“ quasi – aber auch wehmütig.

Wehmütig, weil entgegen allen Heilsprophezeiungen im Ersten, „Alten“; wie im Zweiten, „Neuen“ Testament; und erst recht nach dem Siegeszug unseres christlichen Glaubens, faktisch immer noch alles beim alten geblieben ist: Gier und Missgunst, Mord und Totschlag – angefangen bei Kain und Abel, bis zu den letzten Sondermeldungen aus dem Sudan und anderen Kriegs- und Krisengebieten.

Dennoch und daneben aber auch Hoffnungsschimmer und -zeichen auf eine bessere Zukunft: dass es mit den Tatsachen dieser „alten“ Erde und unserem anscheinend unverbesserlichen Menschengeschlecht nicht abgetan ist; dass weiterhin etwas aussteht – Erneuerung, Besserung möglich ist und auf ihre Stunde wartet.

Für mich hat das etwas mit Zeugung, Schwangerschaft und Geburt – mit „Ankunft“ von Kindern zu tun.

Ganz konkret warten Corinne und ich dieser Tage auf die „Ankunft“ unseres ersten Enkelkindes. Bei aller Sorge über Zeit und Welt, in die es hineingeboren wird, überwiegt doch unsere Freude. Solche Freude mag auch bei den eigenen Eltern, ihren Großeltern und deren Vorfahren im Vordergrund gestanden haben.

Freude über die Ankunft eines Kindes – Hoffnungszeichen und „frohe Botschaft“! Aufblitzen eines „neuen Himmels“, einer „neuen Erde“, einer „neuen Zeitrechnung“.

So wie damals bei Maria und ihrem Kind.

Ihrem Kind, dessen Ankunft sie trotz mancherlei widriger Umstände glücklich stimmte. Dessen Ankunft wir am 24. Dezember 2025 einmal mehr gedenken und feiern.

Amen.